

Reflexion mit Anmerkungen zum Arbeitsgruppentreffen am 04.09.2014

Arbeitsgruppe „Infrastruktur und Quartiersentwicklung“ im Rahmen des städtischen Projektes: ~~„Zukunftswerkstatt Wohnen – Ringstraßen – / Heerdesiedlung am Rande von Hiltrup-Ost“~~

„Modellhafte Erprobung von Aktivierungs- und Prozessesstrategien für ´Neues Wohnen im Bestand´, hier: Hiltrup-Ost –Kooperative Wohnstandortentwicklung im Ringstraßenviertel“ im Rahmen des „Wohnsiedlungsflächenkonzept Stadt Münster 2025“ [V/0115/2014/1]

Zusammenfassung der Ergebnisse

- **Das Projekt soll nicht mehr Zukunftswerkstatt genannt werden, da weder die Eingangsvoraussetzungen, noch die Art der Durchführung dem definierten Begriff einer Zukunftswerkstatt entsprechen.**
- **Mit der Zusage von Herrn Weigt, Stadt Münster, dass der Bebauungsplan nicht geändert werden soll und keine die homogene Struktur zerstörende Nachverdichtung geplant ist, folgt die Stadt nun dem Konsens, der sich auf allen Veranstaltungen gebildet hat.**
- **Im Rahmen des Projektes wird es leider nicht genügend Raum geben, um die konstruktiven Vorschläge „Infrastruktur und Quartiersentwicklung“ zur Wohnumfeldverbesserung durchzuarbeiten.**
- **Zwei von offensichtlich mehreren Projekten (siehe Bild 1 in Anlage 1) wurden von den Studierenden knapp vorgestellt. Da es keinerlei vorherige Abstimmung mit den Mitgliedern der Arbeitsgruppe gegeben hat, die genaue Aufgabenstellung der Studierenden unbekannt ist, es keine Ortsbegehung zu den Projekten gab und die Zeit zur Beurteilung zu knapp war, wird eine Weitergabe/Veröffentlichung angeregt.**

Anlagen zum Protokoll

Anlage 1: Zusammenstellung der derzeit ersichtlichen Projekte

Anlage 2: Derzeitige Situation des Viertels

Anlage 3: Potential der Bevölkerungsentwicklung ohne Verdichtung

Anlage 4: Zusammenstellung der Kritikpunkte an dem Verfahren

Anlage 5: Befürchtetes Szenario

Anlage 6: Zusammenfassung 1. Treffen der Arbeitsgruppe „Infrastruktur und Quartiersentwicklung“ am 5. Juni 2014

Anlage 7: Anregungen der Bürgerinnen und Bürger zum Treffen am 29.04.2014 (aus E-Mail vom 30.04.2014) an die Fachhochschule und an die Stadt Münster mit Themenvorschlägen für die Seminararbeiten.

Besprochene Punkte im Einzelnen

1. Begrüßung durch Pfarrerin Beate Bentrup

2. Vorstellung der Aktivitäten der ev. Diakonie durch Frau Riedel

Auf Anregung von Herrn Huth (E-Mail vom 20.08.2014 an Herrn Weigt) erfolgte eine Vorstellung der Aktivitäten der ev. Diakonie speziell für ältere Bürger. Frau Riedel beklagte, dass sie erst einen Tag vor dem Termin die Einladung erhalten habe.

Herr Weigt kündigte an, dass bei der Vorstellung aller Projekte auch die beiden Kirchen die Gelegenheit erhalten, ihre Angebote vorzustellen.

Es wurde Frau Riedel für den kurzfristigen Beitrag gedankt.

3. Abstimmungen zu den Tagesordnungspunkten

Es erfolgte eine Abstimmung mit Zeitangaben zu den Tagesordnungspunkten, die behandelt werden sollen. Viele Punkte konnten in dem Bürgerbeitrag mit behandelt werden.

Die abgestimmten Zeitvorgaben konnten eingehalten werden.

4. Klarstellung und Erläuterung der Intention der Entwicklungsinitiative

Das Projekt wurde angekündigt als Serviceangebot an die Bürger unter dem Titel: „**Unser Wohnviertel gemeinsam weiterentwickeln**“, sodass es als ein Projekt zur Wohnumfeldverbesserung verstanden werden musste.

Große Irritationen hat folgende Veröffentlichung der Stadt Münster unter den Bürgern hervorgerufen:

<http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/raum-wohnen.html>

die das Projekt im Kontext der Verdichtung beschreibt.

Herr Weigt beteuerte noch einmal die Ergebnisoffenheit des Verfahrens, Nachfragen zur Legitimierung des Verfahrens bleiben aber nach wie vor offen.

Herr Weigt erläuterte, dass die Stadt unter „**Entwicklung**“ die Auslotung, inwieweit in dem Viertel **weiterer Wohnraum geschaffen** werden kann, versteht und Fragen zur Wohnumfeldverbesserung nicht Gegenstand des eigentlichen Verfahrens sind. Die Arbeitsgruppe sei ein zusätzliches Angebot.

Die Wogen glätten sich erst, als Herr Weigt zusagte, **dass der Bebauungsplan nicht geändert werden soll und keine die homogene Struktur zerstörende Nachverdichtung geplant ist.**

Herr Weigt versäumte es, die Bürgerinnen und Bürger darüber zu informieren,

dass das Projekt in der Verwaltung (gemäß Vorlage V/0979/2013) folgenden Arbeitstitel trägt:

„Modellhafte Erprobung von Aktivierungs- und Prozessstrategien für ‘Neues Wohnen im Bestand’, hier: Hilstrup-Ost – Kooperative Wohnstandortentwicklung im Ringstraßenviertel“ im Rahmen des „Wohnsiedlungsflächenkonzept Stadt Münster 2025“

Anlage 2

Vorlage V/0115/2014/1

Die drei weiteren im Änderungsantrag vom 27.06.2013 genannten Flächen

- „westlich Westfalenstraße“,
- „südlich Vennheideweg“ und
- „westlich Lechtenbergweg“

wurden im Rahmen der Beratungen zur Vorlage V/0230/2013 "Wohnsiedlungsflächenkonzept Stadt Münster 2025" sowohl vom ASSVW am 19.09.2013 als auch vom HA am 25.09.2013 abgelehnt.

Hierzu liegt aus Sicht der Verwaltung keine geänderte Sachlage vor.

Für das Wohnviertel „Ringstraßen- und Heerdesiedlung“ in Hilstrup-Ost hat die Verwaltung die Vorlage V/0979/2013 „Modellhafte Erprobung von Aktivierungs- und Prozessstrategien für ‘Neues Wohnen im Bestand’, hier: Hilstrup-Ost - Kooperative Wohnstandortentwicklung im Ringstraßenviertel“ erstellt, die vom ASSVW in seiner Sitzung am 06.02.2014 einstimmig beschlossen wurde. Die Verwaltung wurde beauftragt, im Ringstraßenviertel des Stadtteils Hilstrup-Ost eine kooperative Wohnstandortentwicklung modellhaft zu initiieren.

Dementsprechend wird die Verwaltung am 31.03.2014 eine Zukunftswerkstatt unter dem Titel „Unser Wohnviertel gemeinsam weiterentwickeln“ durchführen. Alle Bewohnerinnen und Bewohner sowie alle Eigentümerinnen und Eigentümer im Wohnviertel „Ringstraßen- und Heerdesiedlung“ wurden zu dieser Zukunftswerkstatt eingeladen.

Über die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt wird die Verwaltung in der BV Hilstrup sowie im ASSVW berichten.

[Auszug aus der Vorlage]

Es bleibt weiterhin offen, warum dann für die Bürgerinnen und Bürger ein Titel gewählt wurde, der die beabsichtigte Zielstellung (Verdichtung) verbirgt.

5. Reflexion des Viertelspaziergangs am 25. Juni 2014

Herr Weigt berichtete über die Durchführung des Viertelspaziergangs und bat die Anwesenden, die bei der Aktion dabei waren, um ihre Eindrücke. Eine Zusammenstellung der Bürgeranregungen gab es nicht.

Es wurden folgende Bürgeranregungen und -anmerkungen beispielhaft genannt:

- a. Die Bürger wollen keine Verdichtung und haben Angst davor.
Entspricht weitgehend TOP 1 auf www.muenster-baut-neu.de/zukunftswerkstatt-buergerbeitrag
- b. Bei Gauben, kleineren Anbauten (von Bewohnern, nicht bei Investoren) solle die Stadt bei der Genehmigung großzügiger sein.
Entspricht weitgehend TOP 2 auf www.muenster-baut-neu.de/zukunftswerkstatt-buergerbeitrag
- c. Das Viertel hat ein gutes Wegenetz zur Anbindung an Grünflächen.
- d. Die Verbreiterung von Bürgersteigen wurde diskutiert. Ist im Allgemeinen ausreichend. Anliegerbeiträge sollen vermieden werden.

6. Vorstellung von zwei Arbeiten der Studierenden

- a. „Blaue Bänke“
- b. Städtisches Projekt Wohnen im Alter mit Kindergarten am TUS

Da es keinerlei vorherige Abstimmung mit den Mitgliedern der Arbeitsgruppe gegeben hat, die genaue Aufgabenstellung der Studierenden unbekannt ist, es keine Ortsbegehung zu den Projekten gab und die Zeit zur Beurteilung zu knapp war, wird eine Weitergabe/Veröffentlichung angeregt.

Es wurde kritisiert, dass die Arbeitsgruppe die genaue Aufgabenstellung nicht kannte und die Studierenden bei den Treffen der Arbeitsgruppe nicht dabei waren.

Herr Weigt sagte, dass die Studierenden am 29.04.2014 anwesend gewesen seien. Am 29.04.2014 war aber noch kein Arbeitsgruppentreffen. Die Studierenden gaben an, dass sie der Arbeitsgruppe bei dem ersten Treffen Gelegenheit zur Orientierung geben wollten und deshalb nicht erschienen sind. Herr Weigt sagte, dass er die Ergebnisse der Arbeitsgruppentreffen immer an die Studierenden weitergeleitet und er deshalb deren Teilnahme nicht für erforderlich gehalten habe. Die Bürgerinnen und Bürger hätten die Teilnahme der Studierenden aber für erforderlich gehalten.

In den Arbeiten zum Seniorenwohnen am TUS wurde auf Nachfrage nicht mit berücksichtigt, dass die Stadt gemäß Antrag der SPD (A-H/0002/2014 vom 18.02.2014) den Auftrag hat, in Hilstrup-Ost ein Grundstück von 3000m² für ein Altenpflegeheim zu suchen, das gemäß Auskunft des Antragstellers zum Termin am 29.04.2014 in der Ringstraßen-/Heerdesiedlung nicht zur Verfügung steht. Dieser Sachverhalt hat erhebliche Auswirkungen auf die Ausrichtung der Projektarbeiten.

Die Vorgabe, sich mit der Erweiterung des Kindergartens St. Marien zu beschäftigen (vgl. Anlage 7, Thema 3), wurde nicht vorgestellt und offensichtlich nicht bearbeitet.

Unterstützung/Modelle Tagesmutter-U3-Betreuung in Privathäusern (Anlage 7, Thema 4) und weitere Themen wurden nicht vorgestellt und offensichtlich nicht bearbeitet.

Dass sich mit den Anliegern des Platzes (TUS, Schützenverein) abgestimmt wurde, war in der Präsentation nicht erkennbar. Es wurde von Teilnehmenden vermutet, dass es hier noch „massiven Ärger“ geben wird, wenn das Projekt weiter verfolgt wird (z.B. durch Einschränkungen bei späten Veranstaltungen des TUS, Einschränkungen bei Schützenfesten durch Aufrechterhaltung von Rettungswegen und weitere Gründe).

Die Zusage vom 29.04.2014, dass kein Wald abgeholzt werden soll, wurde bei den vorgestellten Projektarbeiten nicht eingehalten. Es sind Rodungen geplant.

7. Im Rahmen des Bürgerbeitrages wurde die derzeitige Situation des Viertels vorgestellt (vgl. Anlage 2).
8. Im Rahmen des Bürgerbeitrages wurde das Potential der Bevölkerungsentwicklung ohne Verdichtung aufgezeigt (vgl. Anlage 3).
9. Im Rahmen des Bürgerbeitrages wurden die Kritikpunkte am Verfahren angesprochen, Wiederholungen wurden vermieden (vgl. Anlage 4).
10. Im Rahmen des Bürgerbeitrages wurde das befürchtete Szenario beschrieben (vgl. Anlage 5).
11. Zu der Befürchtung, dass bei Seniorenwohnungen Erleichterungen bei dem Parkplatznachweis gegeben werden, versicherte Herr Weigt, dass auch Seniorenwohnungen dieselben Stellplatznachweise wie normale Wohnungen erfüllen müssen, da eine spätere Nutzung von Personen mit Auto nicht auszuschließen ist.
12. Im Rahmen des Bürgerbeitrages wurde darauf hingewiesen, dass es bei dem Starkregenereignis im Juli 2014) auch zu Überschwemmungen in der Ringstraßen-/Heerdesiedlung gekommen ist und deshalb eine weitere Versiegelung durch Verdichtung zu vermeiden ist.

Herr Reiters gab den Tipp, dass Versicherungen bei der Sicherung gegen Hochwasser behilflich sind.

Nicht erörtert wurden die Aufnahmefähigkeit der vorhandenen Entwässerungsleitung und der Kostenrahmen für die Bürger bei einer eventuell durch Verdichtung erforderlich werdenden Kanalerüchtigung (Anliegerbeiträge).

Es wurde angeregt, dass die Stadt den Bürgerinnen und Bürgern mit Hinweisen zu einfachen Schutzmaßnahmen behilflich ist.

13. Im Rahmen des Bürgerbeitrages wurden die konkreten Vorschläge zur Wohnumfeldverbesserung stichpunktartig angesprochen. Eine Bearbeitung der einzelnen Themen war an dem Termin nicht möglich.

Die Punkte sind nachzulesen unter:

www.muenster-baut-neu.de/zukunftswerkstatt-buergerbeitrag

14. Es wurde vorgetragen, dass die Ringstraßen-/Heerdesiedlung mit der jetzt schon gesunden Struktur, dem derzeit optimal verlaufenden Generationswechsel und den vielen Mehrgenerationenhaushalten als Vorbild auch für andere Stadtteile dienen kann.

Herr Weigt führte aus, dass das Viertel am Rande von Hilstrup liege und deshalb nicht Modellcharakter habe. Er stellte mit dieser Antwort das gesamte als Modellverfahren angelegte Projekt infrage.

15. Das Thema Verkehrskonzept wurde angesprochen, aber nicht behandelt.
16. Der Antrag „Spielplatz Pappelweg wiederherstellen“ von SPD/Grüne vom 17.08.2014 wurde vorgestellt.
17. Das Thema Verkehrsanbindung der Siedlung an die Prinzbrücke mit Entflechtung Radfahrer/Autos wurde angesprochen aber nicht weiter behandelt.
18. Die Studierenden sagten zu, dass die Aufgabenstellungen den Bürgerinnen und Bürgern zugeschickt werden können. Herr Huth übergab den Studierenden seine Kontaktdaten, an die die Aufgabenstellungen gesendet werden können. Eine Übersendung der konkreten Aufgabenstellungen ist bisher noch nicht erfolgt. Es wird weiterhin um Übersendung gebeten.
19. Die Studierenden fragten, warum Verfahrensfragen so wichtig sind, sie würden doch schließlich kostenfrei arbeiten.

Es wurde den Studierenden erklärt, dass sich das Projekt von Seminararbeiten unterscheidet, da geplant ist, die Arbeiten für weitere Entscheidungen heranzuziehen. Deshalb ist eine transparente, nachvollziehbare, repräsentative Meinungserhebung auf der Grundlage allgemein anerkannter Methoden erforderlich – insbesondere, da das Projekt in das Eigentum nicht beteiligter Bürgerinnen und Bürger eingreift. Das Projekt bindet nicht nur deren Zeit, es aktiviert auch steuerfinanzierte Gelder bei der Stadt. Zudem kommt es hier nicht auf eine reine Mehrheitsmeinung an.

Der Schutz des Eigentums von Bürgerinnen und Bürgern, die unter bestimmten Rahmenbedingungen (Bebauungsplan) investiert haben, ist sicher höher zu gewichten als der Wunsch, mit dem Grundstück maximalen Profit (Verdichtung) zu erzielen. Wohnungsprobleme der Stadt löst man sicher nicht am Rande einer Vorstadt.

20. Es wurde angesprochen, dass die Stadt bestehende Verfahren wie das Energieberaternetzwerk nutzen kann, um umbauwillige Bürgerinnen und Bürger für ein barrierefreies Umbauen zu sensibilisieren und auf kfw-Fördermöglichkeiten hinzuweisen. Herr Weigt machte noch einmal deutlich, dass dieser Vorschlag von der Stadt nicht aufgegriffen wird und verwies auf eine Beratungsstelle.

Das bestehende Projekt Beratungsstelle der Stadt Münster wird seitens der vortragenden Bürgerinnen und Bürger als nicht ausreichend angesehen, da es diese nicht im richtigen Moment anspricht und nicht ausreichend sein kann.

Zudem wird davon ausgegangen, dass die Stadt mit steuerfinanzierten Mitteln

nicht in Konkurrenz zu Planungs- und Beratungsleistungen der freien Wirtschaft (hier klassische Architektenleistungen) treten darf.

21. Bürgerbuch

Verschiedene Angebote wurden von Herrn Reiters gesammelt. Eine Abstimmung mit weiteren Teilnehmenden der Arbeitsgruppe bezüglich des Bürgerbuches erfolgte bisher nicht.

22. Frage zur Präsentation des Bürgerbeitrages auf der „großen Präsentation“:

Herr Weigt fragte Herrn Huth, ob er den Bürgerbeitrag auf der „großen Präsentation“ vorstellen wolle. Herr Huth sagte, er werde dies nur tun, wenn der Beitrag wirklich gewünscht würde. Dann wären weitere Treffen und eine Bearbeitung der Themen erforderlich.

Herr Weigt gab daraufhin nicht zu erkennen, dass er an einer weiteren Bearbeitung der Themen zur Wohnumfeldverbesserung interessiert ist.

Es wird derzeit davon ausgegangen, dass die Arbeit der Arbeitsgruppe beendet ist und sich eine Präsentation aus o.g. Gründen erübrigt.

Anlage 1: Die ersichtlichen Projekte

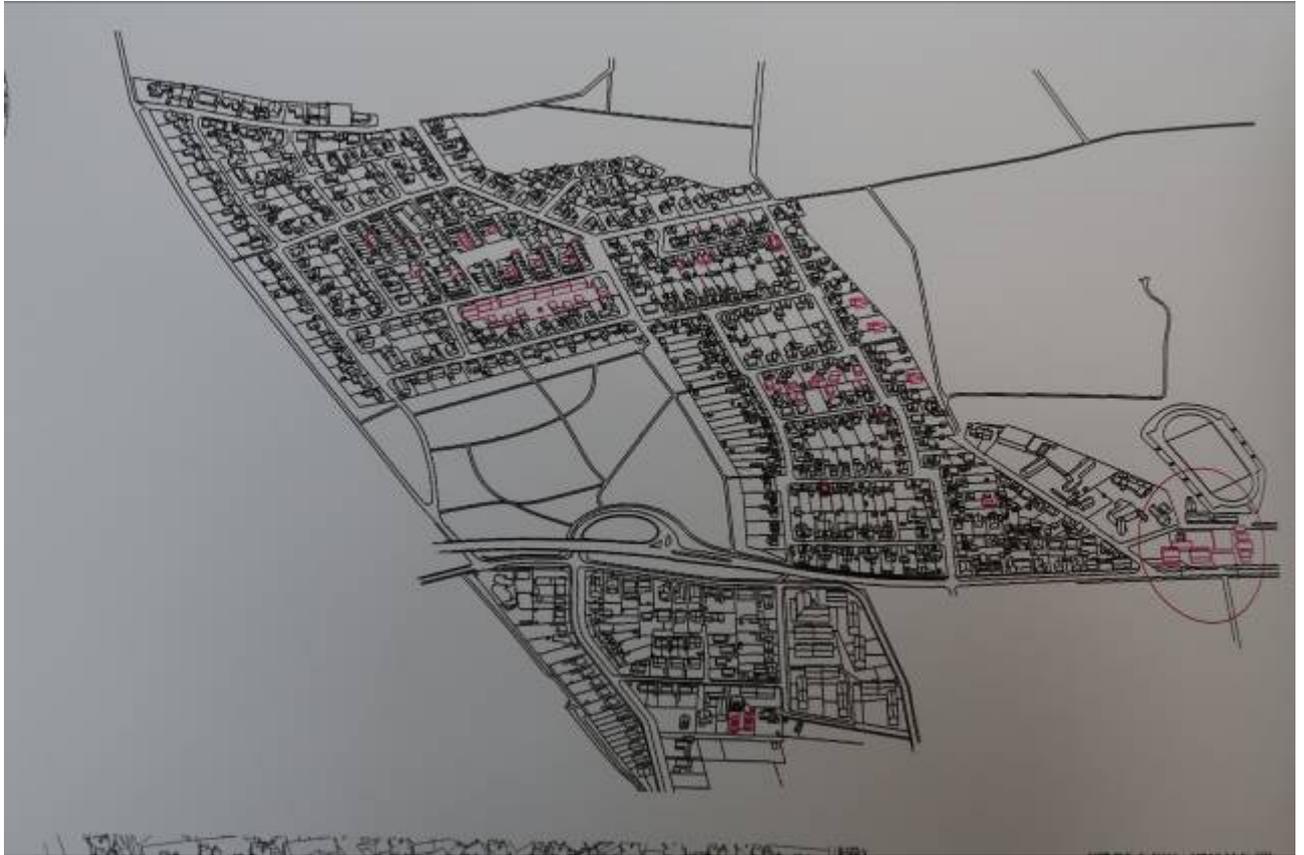
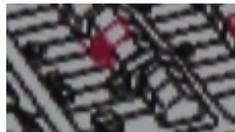
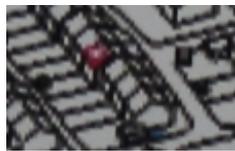


Bild 1: Übersicht der Projekte – aus Plakat, das am 04.09.2014 gezeigt wurde

1



2



3



4



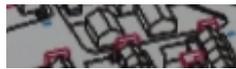
5



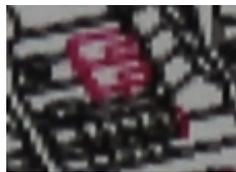
6



7



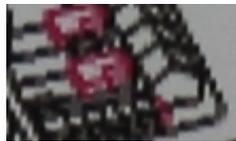
8



9



10

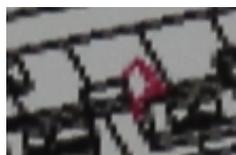


11

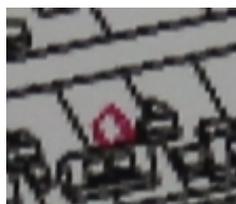


Anbauten an die Wohnanlage der Wohn- und
Stadtbau Zedernweg mit zusätzlicher
Hofbebauung

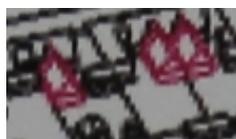
12



13



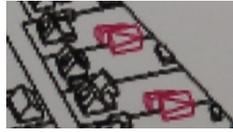
14



15



16



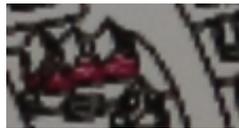
17



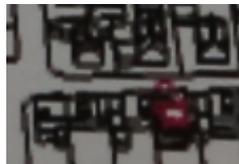
18



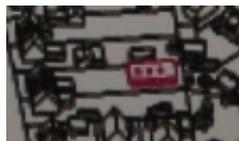
19



20



21



22



Bebauung am Parkplatz vor dem TUS-Gelände mit Rodung von Waldflächen für Wohnen im Alter in Kombination mit Kindergarten

23



Anlage 2: Derzeitige Situation des Viertels

Weitgehend zufriedene Bürgerinnen und Bürger in allen Altersgruppen.

Das Viertel ist im Vergleich zu anderen Vierteln vorbildlich und weist keine negativen Besonderheiten auf. Es besitzt eine hohe Wohnqualität bei im Vergleich zu anderen Stadtteilen noch moderaten Grundstückspreisen.

Der Generationswechsel funktioniert auch ohne Zutun und ist in vollem Gange. Bürgerinnen und Bürger bleiben hier und sind zugezogen, weil es hier so ist wie es ist – und eben keine Verdichtung stattfindet.

Anlage 3: Potential der Bevölkerungsentwicklung ohne Verdichtung

derzeit: ca. 1500 Einwohner bei ca. 700 Haushalten =
ca. 2 Einwohner je Haushalt

Wenn die Personenanzahl nach Generationswechsel
mit Nutzung durch Familien bzw. Mehrgenerationshaushalten auf

ca. 4 - 7 Personen je Haushalt ansteigt:

700 Haushalte x 4 Personen = 2.800 Einwohner – ein **Plus von 87 %**
(mit 4 Personen eher gering angesetzt.)

Das reicht doch!

Anlage 4: Zusammenstellung der Kritikpunkte an dem Verfahren

Im Zuge des Verfahrens wurden von Bürgerinnen und Bürgern folgende Kritikpunkte geäußert, die nachfolgend zusammengestellt sind.

1. Auswahl des falschen Viertels

Viertel ohne „besondere Auffälligkeiten“ mit einer homogenen Struktur am Rande einer Vorstadt von Münster eignet sich kaum für ein auf Verdichtung ausgerichtetes Projekt.

2. Im ersten Treffen wurde schon deutlich, dass ein solches Verfahren mehrheitlich nicht gewünscht wird

„Wer hat Sie gerufen?“, fragte ein besorgter Bürger. Mehrheitsmeinung beim ersten Treffen war gegen eine Fortsetzung des bereits begonnen Verfahrens.

3. Dem Antrag von nach erstem Treffen, ein geeignetes Viertel zu wählen, wurde nicht entsprochen. Die angeforderte Rechtsmittelbelehrung erfolgte nicht.

4. Zum Teil 2 der „Zukunftswerkstatt“ am 29.04.2014 wurde nur mit einer Drei-Tages-Frist eingeladen

Sollte so die Zahl der kritischen Bürgerinnen und Bürger reduziert werden?

5. Forderung der Bürgerinnen und Bürger nach Verlängerung wurden abgelehnt

Zum zweiten Treffen der Zukunftswerkstatt wurde von Bürgerinnen und Bürgern die Forderung erhoben, wenn das Verfahren schon nicht gestoppt werde, die Dauer des Projektes zu verlängern und die Themen zu verbreitern, um einen wirklichen Gewinn zu ermöglichen. Dies wurde abgelehnt.

6. Das Meinungsbild wurde nicht korrekt erhoben.

Weder die Stadt noch die MSA (FH Münster) erheben offenbar einen Anspruch auf wissenschaftlich korrektes Arbeiten. Ergebnisse können so unzutreffend sein.

Zitat von Frau Dr. Kreft-Kettermann: „Gestatten Sie mir jedoch den Hinweis, dass wissenschaftliche Methoden für den laufenden Prozess nicht relevant sind.“

7. Mangelnde Unterstützung für ehrenamtlich tätige Bürgerinnen und Bürger

Hinweis auf Online-Version zur Abstimmung der Arbeitsgruppe wurde nicht weitergegeben. Abstimmung war so erschwert.

Auf die Frage nach Hilfen, wie man Meinungen korrekt erhebt, antwortete Frau Dr. Kreft-Kettermann: „Bitte sehen Sie mir nach, dass die von Ihnen erbetene Zusammenstellung von Literaturhinweisen und -quellen zum Thema ‚Meinungsbildung‘ (wissenschaftliches Portfolio) nicht Aufgabe der Verwaltung ist.“

8. Zugesagte Ergebnisoffenheit wird nicht eingehalten - Zielrichtung Verdichtung gegen Bürgerwillen vorgegeben

<http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/raum-wohnen.html>

„Neues Wohnen im Bestand

... Ein weiteres Modellprojekt betrifft den Wohnstandort Hiltrup-Ost. „

Es geht nicht um Verbesserung und Sorgen der Bürgerinnen und Bürger, sondern einzig um die Schaffung von neuem Wohnraum = Verdichtung!

Im Gegensatz zu den bisher mit uns Anwohnern geführten Gesprächen steht das Projekt so unter einem ganz anderen Licht.

Es scheint der Stadt in keiner Weise um die Entwicklung des Viertels im Sinne seiner Bewohnerinnen und Bewohner zu gehen, sondern schlicht und ergreifend um die Bereitstellung von Bauflächen in einem historisch bedingt dünn besiedelten Stadtteil.

9. Legitimierung des Verfahrens ist fraglich

Gibt es einen dokumentierten Handlungsauftrag der Politik an die Verwaltung, ein solches Verfahren zu veranlassen?

Verfahren wurde mit Ergebnissen gestartet, deren Herkunft intransparent ist. Die Bürgerinnen und Bürger wurden nicht vor Beginn des Verfahrens informiert und ihnen so die Chance auf Mitsprache und Rechtsmittel verwehrt.

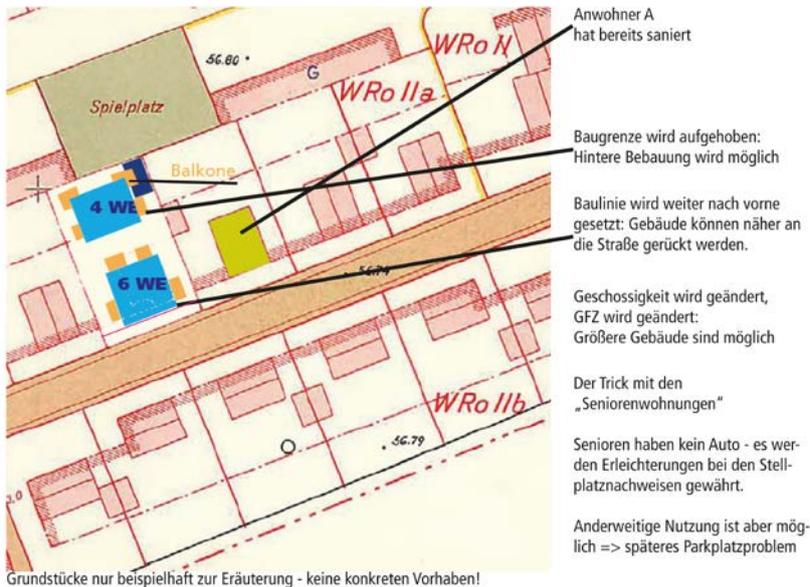
10. Das Verfahren entspricht nicht den Ansprüchen einer Zukunftswerkstatt

Aus Wikipedia: „Eine Zukunftswerkstatt lässt sich überall dort einsetzen, „wo Menschengruppen Probleme haben, bei denen sie mit herkömmlichen Mitteln nicht weiterkommen ... Die Hauptziele der Zukunftswerkstatt sind, Zugänge zu Lösungen finden, die die Teilnehmer zuvor vergeblich suchten. Das Thema gilt es perspektivistisch und klar zu durchdringen (neue Sichtweisen gewinnen), ein Gefühl für die Zukunft zu entwickeln (Persönlichkeit rückt in den Mittelpunkt) und Selbsterfahrung zu machen (Abbau von Ängsten vor der Zukunft, Erlangen von persönlicher Zuversicht, Vertrauen auf die eigene Kraft).“

Probleme im Viertel sind nicht hinreichend vorhanden, ganzheitliche Betrachtung fehlt, Modellcharakter für die Stadt ist nicht gegeben (Randzelle einer Kleinstadt vor den Toren der Stadt Münster).

- 11. Es werden ausweislich der Vorstellung am 04.09.2014 mindestens zwei städtische Projekte bearbeitet, die formal anders angekündigt werden müssen.**
- 12. Der Einsatz der Bürgerinnen und Bürger zur Wohnumfeldverbesserung scheint nicht gewollt zu sein.**

Anlage 5: Befürchtetes Szenario



- Anwohner A saniert sein erworbenes Haus im Rahmen des Bebauungsplanes.
- Anwohner B saniert nicht, seine Erben verkaufen das Haus an einen Bauträger, der auf eine Verdichtung spekuliert. Erben des Anwohners B erzielen dadurch einen höheren Verkaufspreis, wohnen aber nicht in Münster.
- Bauträger setzt „Zwischenmieter“ in das Haus, denen der Zustand des unsanierten Hauses genügt und die er schnell wieder rausbekommt, und wartet auf Baurecht einer verdichteten Lösung.
- Bauträger spekuliert, dass dann weitere Nachbarn entnervt verkaufen.
- Bauträger bekommt verdichtetes Baurecht und baut.
- Das Grundstück des Anwohners A ist dann zwar auch mehr wert, sein Gebäude ist aber nichts mehr wert = Enteignung Anwohner A.
- Anwohner A wurde um einen Teil seines Vermögens gebracht und es wurden die von ihm gewollten Randbedingungen für seine Investitionsentscheidung massiv zu seinen Ungunsten verschoben.
- In der Perspektive erfolgt eine Entwertung des bisher vorbildlichen Wohnquartiers = **Enteignung!**

Anlage 6: Zusammenfassung erstes Treffen der Arbeitsgruppe „Infrastruktur und Quartiersentwicklung“ am 5. Juni 2014

(E-Mail von Rainer Huth vom 07.06.2014)

- Die Bürgerinnen und Bürger können ihren Beitrag im September mit präsentieren – sie hatten angeboten, dass sie das sogar grafisch aufbereiten lassen könnten. Darüber, inwieweit wir darauf zurückkommen oder das selbst machen, können wir ja noch abstimmen.
- In der Vorstellungsrunde (ca. 20 Personen) wurde deutlich, dass Generationswechsel auch schon in den hinteren (jüngeren) Bereichen des Viertels begonnen hat.
- Das Viertel ist im Vergleich zu anderen Vierteln vorbildlich und weist keine negativen Besonderheiten auf. Es besitzt eine hohe Wohnqualität bei im Vergleich zu anderen Stadtteilen noch moderaten Grundstückspreisen.
- Alle Teilnehmenden wohnen hier und sind bewusst hierher gezogen, **weil es hier so ist, wie es ist** – und eben keine Verdichtung stattfindet. Das Leitmotiv:
Homogene Struktur des Viertels muss erhalten bleiben!

sehe ich insbesondere nach dem Termin bestätigt.

- Leider waren bei dem Termin die Studierenden, die sich mit Infrastruktur beschäftigen, nicht anwesend.
Herr Weigt berichtete, die Studierenden beschäftigen sich mit folgenden Themen:
 - Umbau/Anbau/Erweiterungsprojekte (Verdichtung)
 - Versammlungsraum
 - Altersgerecht umbauen
 - Kinderbetreuung/Kindertagespflege (Ist das so richtig?)Die Ergebnisse werden im September vorgestellt und sollen diskutiert werden. Je nach Zustimmung zu den Vorschlägen, erfolgt dann eine Empfehlung an die Politik.
- Nächster Termin: 25.06.2014, 16:00 h. Organisation: Herr Reiters mit Ihnen. Es werden noch Flyer erarbeitet und von den Bürgerinnen und Bürgern verteilt. In den Flyern werden Fragebögen mit aufgedruckt. (da bin ich im Urlaub)
- Bitte mit Hinweisen auf Infotag der ev. Diakonie: 04.08.2014 -15:00 h, Ost-Apotheke Frau Riedel: 02501-16697.
- Ich werde den „Bürgerbeitrag“ in Abstimmung mit Teilnehmenden der Arbeitsgruppe interaktiv online fortschreiben....

Anlage 7: Anregungen aus dem Treffen am 29.04.2014

(aus E-Mail von Rainer Huth vom 30.04.2014) an die Fachhochschule und an die Stadt Münster mit Themenvorschlägen für die Seminararbeiten

... Was ich gestern immer noch nicht verstanden habe: Was die Ansätze der msa in dem Projekt mit dem Fachbereich Städtebau zu tun haben. Würde das eher in die Entwurfslehre einordnen.

Da das in der Gruppe „Infrastruktur“ nicht so deutlich wurde, welche Aufgaben für die Seminararbeiten herausgekommen sind. Meine Anregungen, die ich als „Essenz“ gewonnen habe:

Thema 1:

„Welche Komponenten und Rahmenbedingungen der Bebauungspläne des Ringstraßen-/Heerdesiedlungs Viertels bewirken, dass der Generationswechsel in dem Viertel so hervorragend klappt?“

Thema 2:

„Renaissance der Vorgärten – wie wertvoll sind sie?“ Bei dem Thema „Bank“ kann ich auf unsere Mauer vor unserem Haus verweisen, die von der Nenny unser Nachbarn gerne als „Bank“ genutzt wird, wenn der Pappelweg mal wieder – nicht ganz vorschriftsmäßig, aber OK – als „Spielstraße“ umgenutzt wird.

Zunächst etwas spießig wirkende Vorgärten haben durchaus soziale Aspekte. Neben dem Erholungswert beim Bummel durch das Viertel kommen Sie bei der Pflege der Vorgärten kaum zum Arbeiten, da Sie ständig mit den Nachbarn ins Gespräch kommen ...

Thema 3:

Erweiterung der Kita-Plätze in St. Marien

Ansprechpartnerinnen: Petra Thieme , Annette Dauk kita.stmarien-hiltrup@bistum-muenster.de

Insbesondere sind die geteilten, nicht praktikablen Betreuungszeiten von 07.00 bis 12.00 Uhr, dann Pause, dann von 15.00 bis 18.00 Uhr nicht bedarfsgerecht. Liegt m.E. an den fehlenden Schlafgelegenheiten.

Thema 4:

Unterstützung/Modelle Tagesmutter-U3-Betreuung in Privathäusern.

Thema 5:

Wie kann Hiltrup für Studierende als „Studentenzimmer“ attraktiv werden? Bei Studierenden unterschätzter Standort. Mit der Bahn in 6 min in Münster. Mit dem Fahrrad schnell am Kanal entlang zum Hafen/Innenstadt.

Thema 6:

Einbindung der Fahrradwege in das Wohngebiet, ausgehend von der neuen Fahrrad-Prinzenbrücke.